

Von boomenden Tropenkrankheiten

Dr. Jörg Schelling ist seit Kurzem Vorstandsmitglied der Deutschen Fachgesellschaft für Reisemedizin

VON KARIN PRIEHLER

Martinsried – Wenn es um die beliebtesten Reiseziele geht, stehen bei den Würmtaler Bürgern vor allem exotische Länder ganz oben auf der Liste. Der Martinsrieder Arzt Dr. med. Jörg Schelling hat es sich zum Ziel gesetzt, seine Patienten optimal auf ihren Urlaub vorzubereiten. Seit Kurzem ist der Facharzt für Innere und Allgemeinmedizin Vorstandsmitglied der Deutschen Fachgesellschaft für Reisemedizin (DFR). „Wir wollen das Thema Reisemedizin wissenschaftlich voran-

Neben Basis- auch Fachzertifikat mit 120 Kursstunden erworben

bringen“, sagt Schelling. Rund 900 Mitglieder aus ganz Deutschland haben sich der DFR bereits angeschlossen. Dabei sind nahezu alle ärztlichen Berufsgruppen vertreten.

Die Fachgesellschaft war an Jörg Schelling herangetreten, nachdem ein Kollege aus Frankfurt sein Amt als Beisitzer abgegeben hatte. In seiner Funktion als Forschungsleiter für Allgemeinmedizin ist Schelling gut mit der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität vernetzt. Im Bereich der Reisemedizin hat er außerdem eine entsprechende Ausbildung absolviert. Dazu gehört unter anderem das Basiszertifikat, das insgesamt 32 Stunden umfasst und sich über zwei Wochenenden erstreckt. Teil des Seminars sind die Malariaphylaxe sowie Impfungen gegen Hepatitis und Tollwut.

„Der Kurs bietet eine solide Grundlage“, so Schelling. Das war dem Martinsrieder nicht genug. Er erwarb zusätzlich das Fachzertifikat. Der entsprechende Kurs, der beispielsweise vom Centrum für Reisemedizin (CRM) angeboten wird, umfasst insgesamt 120 Stunden.

Um einen Überblick über das breite Spektrum der reisemedizinischen Beratung in Deutschland zu gewinnen, führte Jörg Schelling erstmals



„Man muss immer auf dem Laufenden bleiben“: Der Martinsrieder Reisemediziner Jörg Schelling wurde für eine Erhebung zur reisemedizinischen Beratung mit dem zweiten Platz des Erich-Kröger- und Klaus-Jörg-Volkmer-Förderpreises ausgezeichnet.

FOTO: JÜRGEN SAUER

eine Erhebung durch. Rund 280 Personen nahmen an seiner elektronischen Befragung teil. Die Auswertung brachte ihm jetzt den zweiten Platz des Erich-Kröger- und Klaus-Jörg-Volkmer-Förderpreises

ein, den die DFR zum ersten Mal ausgeschrieben hatte.

Jörg Schelling ist einer von zwei Fachärzten für Reisemedizin im Würmtal. „Man muss immer auf dem Laufenden bleiben, so wie das aktu-

ell bei Ebola der Fall ist.“ Der gefährliche Erreger hat im westafrikanischen Guinea bislang rund 100 Menschen das Leben gekostet. Medikamente oder andere Behandlungsmöglichkeiten gibt es

FUSSBALL-WELTMEISTERSCHAFT IN BRASILIEN

Gegen Dengue-Fieber hilft guter Mückenschutz

Die Fußball-Weltmeisterschaft, die vom 12. Juni bis 13. Juli in Brasilien stattfindet, wird zahlreiche Fans nach Südamerika locken. Die Gefahr, sich dort Krankheiten einzufangen, ist groß. Dr. med. Juri Gewitsch aus Planegg reist selbst regelmäßig nach Brasilien und weiß, welche Maßnahmen man im Vorfeld treffen sollte.

„Es kommt immer darauf an, in welches Gebiet man reist“, erklärt Gewitsch. So sei am Amazonas das Risiko, an Malaria zu erkranken, besonders hoch. Im Süden hingegen grassiert vor allem das Gelbfieber, welches meistens mit Übelkeit, Schmerzen und Fieber einhergeht. Die Städte wiederum sind anfällig für das Dengue-Fieber. Im Bundesstaat Bahia, in dem auch die deutsche Nationalmannschaft spielen wird, tritt der Erreger besonders häufig auf. Während man sich gegen Gelbfieber impfen lassen kann, hilft gegen das Dengue-Fieber vor allem ein guter Mückenschutz. „In einem Luxushotel braucht man natürlich kein Moskitonetz. In einer einfachen Strandpension aber schon“, sagt der Allgemeinmedizi-

ner, der über ein Fachzertifikat für Reisemedizin verfügt.

Wer plant, nach dem Fußballspiel zwei Wochen lang den Amazonas zu erkunden, ist mit einer Malariaphylaxe gut beraten. Diese setzt sowohl auf mückenabwehrende Mittel als auch auf die Einnahme entsprechender Medikamente. Kleidung, die Arme und Beine bedeckt sowie Mückengitter vor Fenster und Türen schützen vor gefährlichen Stichen.

Weil die reisemedizinische Beratung keine Kassenleistung ist, muss der Versicherte zunächst selbst für die Impfungen aufkommen. Obwohl sich viele gesetzliche Krankenkassen daran beteiligen, erstatten manche nur einen Bruchteil der anfallenden Kosten. Wer sich zum Beispiel gegen Hepatitis A impfen lassen will, muss mit rund 90 Euro rechnen. Für Juri Gewitsch ist das kein Grund, die Gesundheit aufs Spiel zu setzen. Er gibt zu bedenken: „Eine Reise nach Brasilien ist ohnehin teuer. Da sollte man nicht unbedingt an der Impfung sparen.“

nicht. Auch gegen das Dengue-Fieber, das unter anderem in Thailand und Vietnam auftritt, gibt es keinen Impfstoff.

Weil der Virus überwiegend von Stechmücken übertragen wird, kann man sich aber durch entsprechende Vorbereitung schützen. So gibt es spezielle Produkte, die der Reisende auf die Haut oder Kleidung aufträgt. Die Wirkstoffe DEET und Permethrin halten selbst Flöhe oder Wanzen fern. Das Risiko einer Malaria-Infektion kann ebenfalls durch den richtigen Insektenschutz vermindert werden. „Viele Reisende haben Angst vor Malaria, dabei zählt das Dengue-Fieber zu den boomenden Tropenkrankheiten“, berichtet Jörg Schelling.

Südostasien gehört nicht nur zum Hauptverbreitungsgebiet, sondern auch zu den beliebtesten Reisezielen der Würmtaler Bevölkerung. Und während es die beruflich Reisenden zunehmend nach China verschlägt, stehen für die Langzeitaufenthalte vor allem Australien und Neuseeland hoch im Kurs.

Gegen das Gelbfieber, das in Afrika und Südamerika auftritt, gibt es zwar einen Impfstoff. Die Praxen brauchen zur Impfung allerdings erst eine Zulassung. So muss unter anderem eine gesicherte Kühlkette gewährleistet sein. Das bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit hat sowohl Jörg Schelling als auch seinem Bruder Jens Schelling, mit dem er die Praxis führt, die Genehmigung erteilt.

Von den Engpässen, die derzeit bei den Impfstoffen gegen Gelbfieber und Tollwut herrschen, ist die Martinsrieder Gemeinschaftspraxis nicht betroffen. „Wenn unsere Vorräte zur Neige gehen, sorgen wir sofort für Nachschub“, erzählt Schelling. Für ihn ist die reisemedizinische Beratung eine schöne Abwechslung zu seinen üblichen Pflichten als Allgemeinmediziner. Er freue sich sehr, wenn ihm seine Patienten nach der Rückkehr von ihrem Urlaub erzählen. „Das ist fast so, als ob ich selbst dabei gewesen wäre.“

kp